

die unaufhaltsam und in Kurzem eintreten muß, wenn nicht das öffentliche Vertrauen, der Kredit wieder hergestellt wird, kann vielmehr nur den Stillstand der Gewerbe und anderer Geschäfte und hiermit nur das Proletariat, vermehren. Gesetzliche und vertragmäßige Bestimmungen über Vermehrung des Arbeitslohnes und Verkürzung der Arbeitszeit werden nicht ausheilen können, wenn der Fabrikant und Gewerbemann, aus Mangel an Kredit und bei dem Ausbleiben der Zahlungen von Seiten der Abnehmer sein Geschäft aufgeben und den Arbeiter vollständig entlassen muß.

Die Umgestaltung der monarchischen Staatsform in die rein republikanische Staatsform kann hier nicht helfen, denn hier handelt es sich nicht um formelle Verbesserungen, hier handelt es sich um die Hebung des materiellen Elends durch materielle Mittel. Wer hier durch Verfassungs-Veränderungen helfen zu können glaubt, täuscht sich und Diejenigen, welchen er dadurch Abhilfe ihrer Noth vorspiegelt. — Auch die Monarchie kann dem Proletariate und wird ihm eben dieselbe bürgerliche und politische Berechtigung geben, welche ihm die reine Republik gewähren kann, so wie sie sich selbst, so wie wir es fordern, als republikanische Institution begreift.

Die constitutionelle Monarchie wird, weil sie ein über den Parteien stehendes stabiles Element in sich hat, den arbeitenden Klassen die gebührende Stellung sogar besser gewährleisten können, als die reine Republik, in welcher der Gegensatz des Bürgertums (der sogenannten Bourgeoisie, d. h. der Besitzenden, der Kapitalisten, der Geschäftsherren, der Handwerksmeister) gegen den Arbeiter nothwendig schroffer hervortreten muß und fast nie ohne blutige Kämpfe und Gewaltthaten und nur auf Augenblicke ausgeglichen werden kann, um sich sofort in Kurzem wieder zu erneuern.

Wir sind daher der Ansicht, daß die Lösung der socialen Frage, welche wir für das dringendste Bedürfnis, für die ernstlichste und wichtigste Aufgabe unserer Zeit halten, nicht nur die Einführung der reinen Republik nicht als Vorbedingung fordert, sondern daß ein solches Ereignis, wegen des Nationalwohlstandes, die Lösung jener Frage in Deutschland unter den gegenwärtigen Verhältnissen durchaus nicht fördern, sondern nur dieselbe erschweren und verzögern könnte. Vielmehr müssen wir die sociale Frage als solche mit Macht ergreifen, wir müssen uns zu den großartigsten Anstrengungen, zur Umbildung vieler Verhältnisse des jetzigen Lebens erheben, wir müssen den Gründen der Volksverarmung und der ungünstigen Klassen noch viel genauer nachforschen wie bisher, wir müssen zu der Wahrnehmung gelangen, daß dieselbe Erscheinung, so allgemein sie auch hervortritt, nichts desto weniger lokal durch eine Reihe der verschiedenartigsten Ursachen bedingt ist, welche aber darum auch

ihre lokale Hebung durch entsprechende und besondere Mittel erfordert, ohne deren Anwendung auch Alles, was man vom allgemeinen Standpunkte aus beschaffen und anordnen kann, nur von geringem realen Nutzen sein und unmöglich das Uebel in der Wurzel heben kann."

Wir finden in diesen Wahrworten Börs's nur eine Bestätigung unserer so oft versprochenen Ansicht: daß die gegenwärtige Bewegung viel mehr socialer als politischer Natur ist. Das Volk in seinem unermülich gesunden Sinne hat nur einen Zweck: Arbeit und Brod, und es wird, was man auch dagegen schwadroniren möge, wie immer in der Geschichte, so auch jetzt, diejenige Staatsverfassung für die beste halten, welche ihm das tägliche Brod unbeschränkt zu verschaffen im Stande ist. Schrie aber das Volk irgendwo nach Brod, und die Freiheitschwindler wollen es dann mit dem Steine ihrer Politik abspeisen, so wird es denselben zuerst diesen Stein an den Kopf werfen! Das ist so gewißlich wahr wie das ewige Amen der Geschichte.

(Staffette.)

K a l e s.

(Eingefandt.)

Frage: Warum ist in dem gestern von dem hiesigen Frauen-Verein veranstalteten Konzerte die im Programm No. 3. aufgeführte Gesang-Piece nicht vorgefragt worden?

Antwort: Weil der Frauen-Verein unterlassen hatte, für die Clavierbegleitung der Sängerin zu sorgen, welche eine Gesang-Piece bereitwilligst übernommen und sich auch in der angeordneten Probe eingefunden, in dieser aber einen Clavierspieler nicht angetroffen hat.

Katibor den 21. December 1848.

Markt-Preis der Stadt Katibor

vom 21. December 1848:

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rthr. 17 sgr. 6 pf. bis 1 rthr. 20 sgr. 6 pf.
 Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rthr. 1 sgr. 6 pf. bis 1 rthr. 3 sgr. 6 pf.
 Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rthr. 20 sgr. 6 pf. bis 1 rthr. 22 sgr. 6 pf.
 Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rthr. 27 sgr. 6 pf. bis 1 rthr. 4 sgr. 6 pf.
 Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rthr. 13 sgr. 6 pf. bis 1 rthr. 14 sgr. 6 pf.
 Stroh: das Schock 2 rthr. 15 sgr. 2 rthr. 20 sgr.
 Heu: der Centner 1 rthr. 10 sgr. bis 1 rthr. 15 sgr.
 Hutter: das Quart 12 bis 15 sgr.
 Eier: 3-4 für 1 sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hiesigen
 Buchhandlung in Katibor.

Druck von Böger's Erben.